



Quartierspiegel

Sihlfeld
2023

Nestler

Sihlfeld ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 3. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Schaufelbergerstrasse
- 2 Friedhof Sihlfeld
- 3 Brahmstrasse
- 4 Fritschstrasse
- 5 Idaplatz
- 6 Zwinglihaus
- 7 Bahnhof Wiedikon
- 8 Sihlhölzli



0 250 m 500 m 750 m 1000 m

Das Quartier Sihlfeld ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
**[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



21 642
Personen



166,1 ha
Fläche

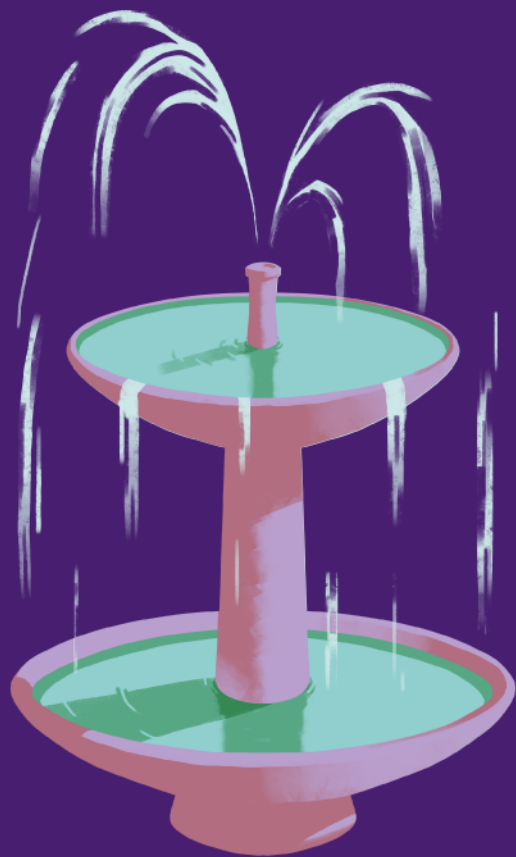
12 504
Wohnungen



31,7 %
Ausländer*innen

12 516
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
51 Brunnen.**

Durch 16 fliesst Quellwasser.

Sihlfeld

Aus dem einstigen Haufendorf Wiedikon entwickelte sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts einer der einwohnerreichsten Stadtkreise Zürichs. Das Sihlfeld ist eines seiner drei Quartiere, zu dessen Wahrzeichen der gleichnamige Friedhof gehört. In den vergangenen Jahren ist die Gegend um den Idaplatz zur begehrten Wohn- und Ausgehzone geworden.

Das Sihlfeld ist das nördlichste Quartier des Kreises 3. Der Name ist eine Verlegenheitslösung. Zwar liegen Sihlfeldstrasse und Friedhof Sihlfeld im Quartier, doch wurde einst die ganze Ebene zwischen Limmat, Sihl und Uetlibergfuss Sihlfeld genannt.

Vor der Eingemeindung

Das Gebiet des Quartiers Sihlfeld gehörte einst zur Gemeinde Wiedikon, deren Namen sich vom alemannischen Siedler Wiedo ableitet, was «der Gottgeweihte» bedeutet. Erstmals urkundlich erwähnt wird «Wiedingchova» im Jahre 889, als der Grundeigentümer Perchtelo seinen Besitz in Wiedikon dem wenige Jahrzehnte zuvor gegründeten Kloster Fraumünster schenkte. Ende des 15. Jahrhunderts waren die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit an die Stadt Zürich übergegangen, die die Obervogtei Wiedikon errichtete. Diese bestand bis 1798 und umfasste neben dem heutigen Quartier Wiedikon auch Aussersihl,

das spätere Industriequartier, Albisrieden und Altstetten sowie Aesch bei Birmensdorf. Fast ein ganzes Jahrhundert lang blieb Wiedikon eine selbständige Gemeinde.

Um 1800 zählte Wiedikon ungefähr 620 Einwohner*innen. Diese lebten im Haufendorf bei der Schmiede, in den Weilern Wyl (an der heutigen Haldenstrasse) und Friesenberg (oben an der gleichnamigen Strasse) sowie in einem der über das Gemeindegebiet verteilten Landgüter und Einzelhöfe. Im Jahr 1837 eröffnete mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur ihre Pforten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgte eine ganze Reihe von Ziegel- und Backsteinfabriken, und man begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen durch Wiedikon: der Uetlibergbahn und der Sihltalbahn sowie der linksufrigen Seebahnlinie als Teil der Gotthardlinie. Der auf Wiediker Boden liegende Friedhof Sihlfeld wurde durch das Rösslitram erschlossen.

Es folgte der Bau der ersten Mietskaserne in Wiedikon. Die Bevölkerung wuchs zwischen 1870 und 1894 von 2850 auf über 8000 Personen an. Die Gemeinde war durch die ungebremste Entwicklung – mit der auch die öffentlichen Dienste Schritt halten mussten – und durch die gleichzeitig ziemlich knappen Kassen stark gefordert. Deshalb befürworteten die Stimmberechtigten von Wiedikon am 9. August 1891 die Vereinigung mit der Stadt Zürich – die sogenannte erste Eingemeindung – mit 1113 Ja zu 23 Nein.

Wiedikon bildete seit 1893 zusammen mit Aussersihl und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier den Stadtkreis Zürich III. Durch eine Aufteilung des Kreises im Jahre 1912 wurde Wiedikon zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Wiedikon gehörte schon immer zu den bevölkerungsreichsten Stadtkreisen Zürichs; in den 1940er- und 1950er-Jahren stand er sogar zuoberst auf der Liste. Diesen Rang hat ihm später der Kreis 11 streitig gemacht. Aufgrund seiner Grösse wurde der Kreis 3 in die Quartiere Alt-Wiedikon, Friesenberg und Sihlfeld aufgeteilt.

Zwischen Triemlifussweg und Birmensdorferstrasse

Der westlichste Punkt des Quartiers Sihlfeld befindet sich oben beim Triemli. Von dort führt der Triemlifussweg in einem langen Korridor mitten durch ruhige Wohnquartiere bis hinunter zur Gutstrasse. Dieser Grünstreifen wurde für eine Fernverkehrsstrasse vom Triemli zur Westtangente freigehalten, die unter dem Friedhof Sihlfeld oder durch diesen – mit Anschluss am Hardplatz – vorgesehen war. Der negative Volksentscheid über den Ausbau des Hardplatzes machte 1972 jedoch solche Pläne hinfällig. Erst später zog man die Konsequenzen und richtete den Fussweg ein. Seit 1985 heisst dieser offiziell Triemlifussweg.

Im Heiligfeld entstand nach 1950 ein Ensemble, das als grosszügigste Quartierbebauung jener Jahre gilt.

Zwischen Birmensdorferstrasse und Letzigraben standen um 1930 noch kaum Häuser. Die Baugenossenschaft Im Gut konnte deshalb 1954 die Siedlung Gutstrasse mit ihrem markanten Hochhaus auf der grünen Wiese erstellen. Ebenso konnten die Baugenossenschaften St. Jakob und Eigengrund, die Stadt Zürich und die Nura AG zwischen 1950 und 1955 nördlich der Albisriederstrasse verfahren, als sie im Heiligfeld eine architektonische Einheit gestalteten, die aus genossenschaftlichen und kommunalen Wohnkolonien, privaten Hochhäusern und einer Parkanlage besteht und als die schweizweit grosszügigste Quartierbebauung jener Zeit gilt.

Der Friedhof Sihlfeld

Südlich dieses Gebiets kauften die Stadtzürcher Kirchgemeinden Grossmünster, Frau-

münster und Prediger im Jahre 1873 einen grossen Landkomplex für einen neuen Friedhof, da der Platz auf den Friedhöfen in der Altstadt knapp wurde. Mit der Revision der Bundesverfassung von 1874 wurde das Friedhofswesen jedoch den politischen Gemeinden übertragen, weshalb die Stadt den drei Kirchgemeinden das bis dahin landwirtschaftlich genutzte Land abkaufte und 1877 den Zentralfriedhof gründete. Seit 1896 trägt der Friedhof den heutigen Namen «Friedhof Sihlfeld». Von Anfang an war geplant, ein Krematorium zu bauen. Weil dies aber eine ungebrauchliche und besonders von religiösen Kreisen stark bekämpfte Bestattungsart war, überliess die Stadt die Initiative dem Feuerbestattungsverein. Zwischen 1887 und 1889 errichtete dieser das erste Krematorium der Schweiz und eines der ersten Europas. Um die Akzeptanz zu fördern, bot der Verein unentgeltliche Führungen an. Der Zürcher Schriftsteller Gottfried Keller war im Jahr 1890 einer der ersten, die im Krematorium des damaligen «Zentralfriedhofs» eingäsichert wurden.

Weil der Friedhof ziemlich weit ausserhalb der Stadtgrenze lag, wurde 1882 mit der Einführung des Rösslitrans auch eine Verbindung vom Helmhaus über den Paradeplatz bis zum Friedhof gebaut. Die Endstation lag an der Badenerstrasse, ungefähr bei der heutigen Station Zypressenstrasse.

Seit 2012 ist auf dem Friedhof Sihlfeld Zürichs «Büro für die letzte Reise» angesiedelt – das Friedhof Forum: Es ist das erste Schweizer Kultur- und Servicezentrum zu Sterben, Tod, Bestatten, Trauer und führt regelmässig Ausstellungen und Veranstaltungen durch.

Von der Fritschiwiese zum Idaplatz

Zwischen Zypressenstrasse und Friedhof Sihlfeld hatte die Gemeinde Aussersihl einst ihren Friedhof eingerichtet. Heute sind diese Grundstücke Teil der Fritschiwiese, die nach Benjamin Fritsch, dem Aussersihler Vorkämpfer der Stadtvereinigung von 1893, benannt wurde. Entlang dieser Wiese baute die Stadt Zürich nach dem Ersten Weltkrieg Arbeiterwohnungen, um die damals drückende Wohnungsnot zu lindern. Da das Geld knapp war, verzichtete man sogar auf Badezimmer.



Heiligfeld 1954: Die ersten Hochhäuser der Stadt im Bau (Bild: WOL_000476, Michael Wolgensinger)



Imposante Blockrandbebauung an der Ecke Berta-/Sihlfeldstrasse (Bild: BAZ_144902, Ludwig Macher)



Das älteste Krematorium der Schweiz auf einer Aufnahme von 1917 (Bild: BAZ_096526)

Das Quartier um 1934

35 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 35 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

22 092 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 7,6 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen kaum verändert.

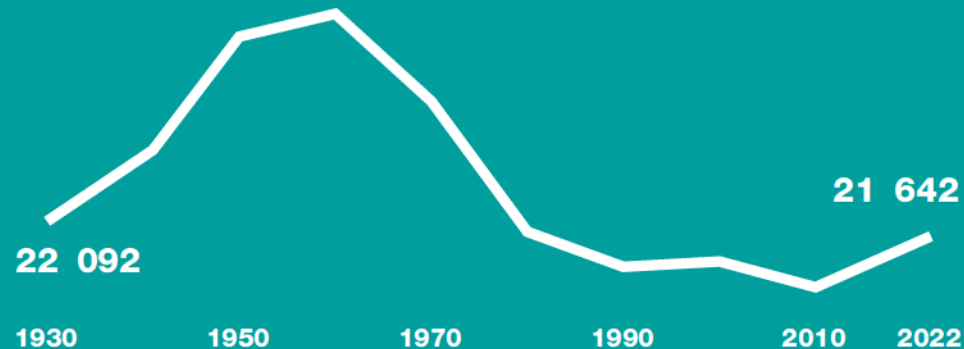
61 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 15 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

12 % bebaut

12 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 20 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Die Schulanlage Aemptler von Architekt Gustav Gull kurz nach der Eröffnung (Bild: BAZ_096420, Friedrich Ruef-Hirt)

Ganz anders präsentiert sich die Gegend zwischen Aemptler- und Sihlfeldstrasse um den Idaplatz. In ruhiger Wohnlage und mit Tramanschluss wurden um 1900 repräsentative, grosszügige Blockrandsiedlungen erstellt. Ab 1967 war es mit der Ruhe jedoch vorbei, da die innerstädtische Autobahnverbindung nun über die Seebahn- und Weststrasse führte. Nach über vierzig Jahren Lärm und Abgasen wurde 2009 mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels die Weststrasse wieder zu dem, was sie einmal war – eine einfache Quartierstrasse. Für die Anwohner*innen stellte sich nun das Problem, dass die Mieten aufgrund der aufgewerteten Wohnlage und der Sanierung von Wohnungen teilweise stark stiegen.

Die Aufwertung der Weststrasse hat nicht nur zur Eröffnung vieler neuer Restaurants und Läden geführt, sondern auch zu starken Mieterhöhungen.

Zwischen Fritschiwiese, Aemptler-, Kalkbreite und Badenerstrasse haben in den letzten Jahren zahlreiche neue Restaurants und Läden ihre Tore geöffnet. So auch rund um den – im Rahmen der Aufwertung der Weststrasse entstandenen – Brupbacherplatz, der sich an der Verzweigung von West-, Sihlfeld- und Gertrudstrasse befindet.

Um den Friedhof Sihlfeld

Das Gebiet zwischen Friedhof Sihlfeld und Kalkbreitestrasse wurde ursprünglich als nicht besonders attraktiv angesehen, weshalb hier vermehrt der Wohnungsbau für Familien im Vordergrund stand. Im Jahr 1908 liess die Stadt vom Architekten Gustav Gull die grosse Schulhausanlage Aemptler in prächtigem Heimatstil erbauen. In gleichem Stil baute die «Baugenossenschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen», später Genossenschaft Berowisa, an der Bertastrasse eine der frühesten Genossenschaftssiedlungen der Stadt. Zwanzig Jahre später folgten die Bauten der Genossenschaft Rotach zwischen Wiesendanger- und Nussbaumstrasse. Gegen Ende der 1970er-Jahre mussten die Höfe der

Genossenschaft Rotach saniert werden. Das Projekt weitete sich aus und erfasste nach und nach die ganze Umgebung. Unter der Projektbezeichnung «Wohninsel Rotach» wurden die Strassen beruhigt und Wohnstrassen errichtet. Dies steigerte die Wohnqualität im ganzen Gebiet.

Verkehrsprobleme im Quartier

Zwischen Birmensdorfer- und Seebahnstrasse sowie zwischen Zurlinden- und Schimmelstrasse wurde die Quartierentwicklung ab 1875 stark durch die linksufrige Seebahn – von Hauptbahnhof bis Enge – geprägt. Wirkte diese Bahnlinie anfangs eher trennend, so löste 1891 die Eröffnung der Bahnstation Euphorie im Quartier aus. Die parallel zur Eisenbahnlinie verlaufende Strasse wurde 1880 Zentralstrasse getauft; 1894 wurde die Stationsstrasse eröffnet. An der Seebahnstrasse wurden – wie um den Idaplatz – Wohnungen für gutbetuchte Einwohner*innen errichtet.

1908 liess die Stadt vom Architekten Gustav Gull die Schulhausanlage Aemter in prächtigem Heimatstil erbauen.

Weil die Bahnschranken ständig geschlossen waren, wirkte sich die ebenerdige Linienführung der Eisenbahn zunehmend störend auf den kreuzenden Verkehr im Quartier aus. Die Tieferlegung der Eisenbahn wurde durch die Turbulenzen des Ersten Weltkrieges verzögert und konnte erst 1928 vollendet werden. Die damit einhergehenden Veränderungen waren gewaltig. Die Sihl wurde von der heutigen Manessestrasse ins Bett des ehemaligen Sihlkanales jenseits des Sihlhölzli verlegt, das Sihlhölzli vom Schiess- zum Sportplatz aufgewertet.

Die SBB verlegte den Bahnhofsbetrieb in den Reiterbahnhof an der Birmensdorferstrasse. Und schliesslich liess die Stadt über dem Eisenbahntunnel zwischen Bahnhof und Sihlhölzli die Schimmelstrasse als Prachtstrasse mit zwei Eingangstürmen errichten. Beim Sihlhölzli waren sogar Obeliskenvorgesehen. Lei-

der führte die Zunahme des Autoverkehrs zu neuen Verkehrsproblemen. Von 1967 bis 2010 waren die Seebahn- und die Schimmelstrasse Teil der innerstädtischen Autobahnverbindung, der Westtangente. Für die Anwohner*innen hat sich mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels nur eines geändert: Der Verkehr läuft nicht mehr zweiseitig in eine Richtung, sondern je einspurig in beide Richtungen.

Bauprojekte der vergangenen Jahre

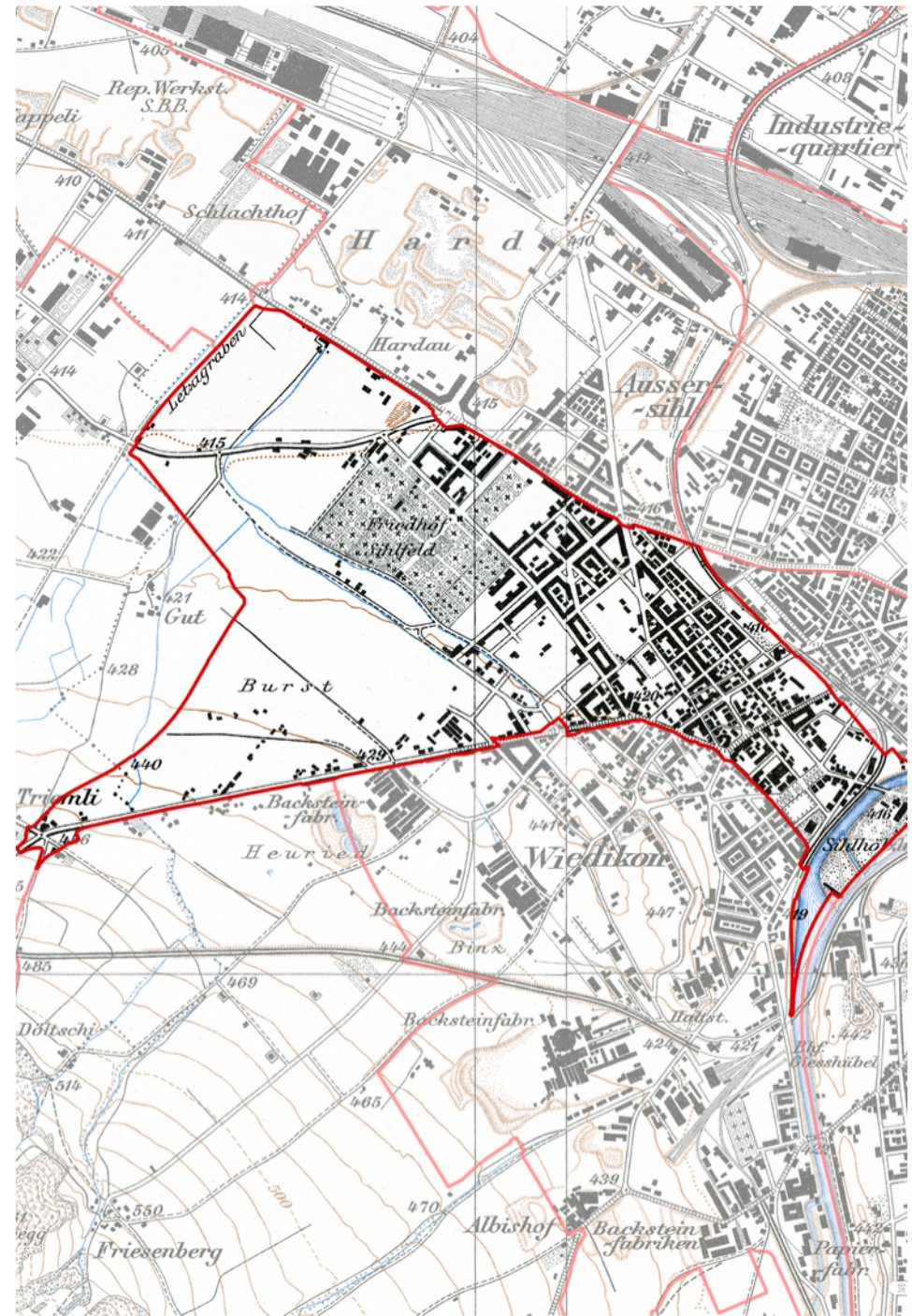
An der Badenerstrasse 415 wurde die denkmalgeschützte ehemalige Citroën-Garage Schlotterbeck zum Wohn- und Geschäftsgebäude umgestaltet. Unter anderem wurde das bestehende Rampengebäude zu einem 40 Meter hohen Rundturm mit 140 Wohnungen und diversen Gewerberäumen aufgestockt.

Gebaut wurde auch in der Nachbarschaft: Am nördlichsten Quartierrand hat die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund ihre Stammsiedlung am Letzigraben durch einen Neubau ersetzt. Entstanden sind drei Wohnhäuser mit insgesamt 98 Wohneinheiten. Sie wurden im Sommer 2019 bezogen.

An der Erikastrasse wurde im März 2019 eine von der Stadt Zürich erbaute Alterssiedlung mit 56 Wohnungen für Menschen ab 60 Jahren eröffnet. Zu jeder Wohnung gehört ein Tablet, mit dem die Mieter*innen miteinander kommunizieren und die Waschmaschine bedienen können. Nach einem Pilotversuch soll demnächst auch eine Community-App zur Verfügung gestellt werden.

An der Ecke Goldbrunnenstrasse–Bertastrasse entstand das Neubauprojekt Sihlfeld-Zürich mit zwei Gebäuden und 61 Mietwohnungen. Die Dächer der beiden Wohngebäude wurden mit Solaranlagen ausgestattet, um den so produzierten Strom auf die verschiedenen Mietparteien zu verteilen.

Schon länger diskutiert wird die Idee eines Parks über dem Graben der linksufrigen SBB-Zürichseelinie entlang der Seebahnstrasse. Im Frühling 2019 wurde deshalb der Verein Seebahn-Park gegründet, der die Idee eines Frei- und Grünraumes über dem Bahneinschnitt vorantreiben soll.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

99 Prozent der Bevölkerung leben gerne in Zürich, und 42 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 35 solche Standorte und 28 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Im Quartier hat es ein Beachvolleyballfeld und eine Sporthalle. In der Stadt gibt es insgesamt 102 Sportanlagen. Darunter fallen neben Beachvolleyballfeldern auch Bäder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 16 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 130 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

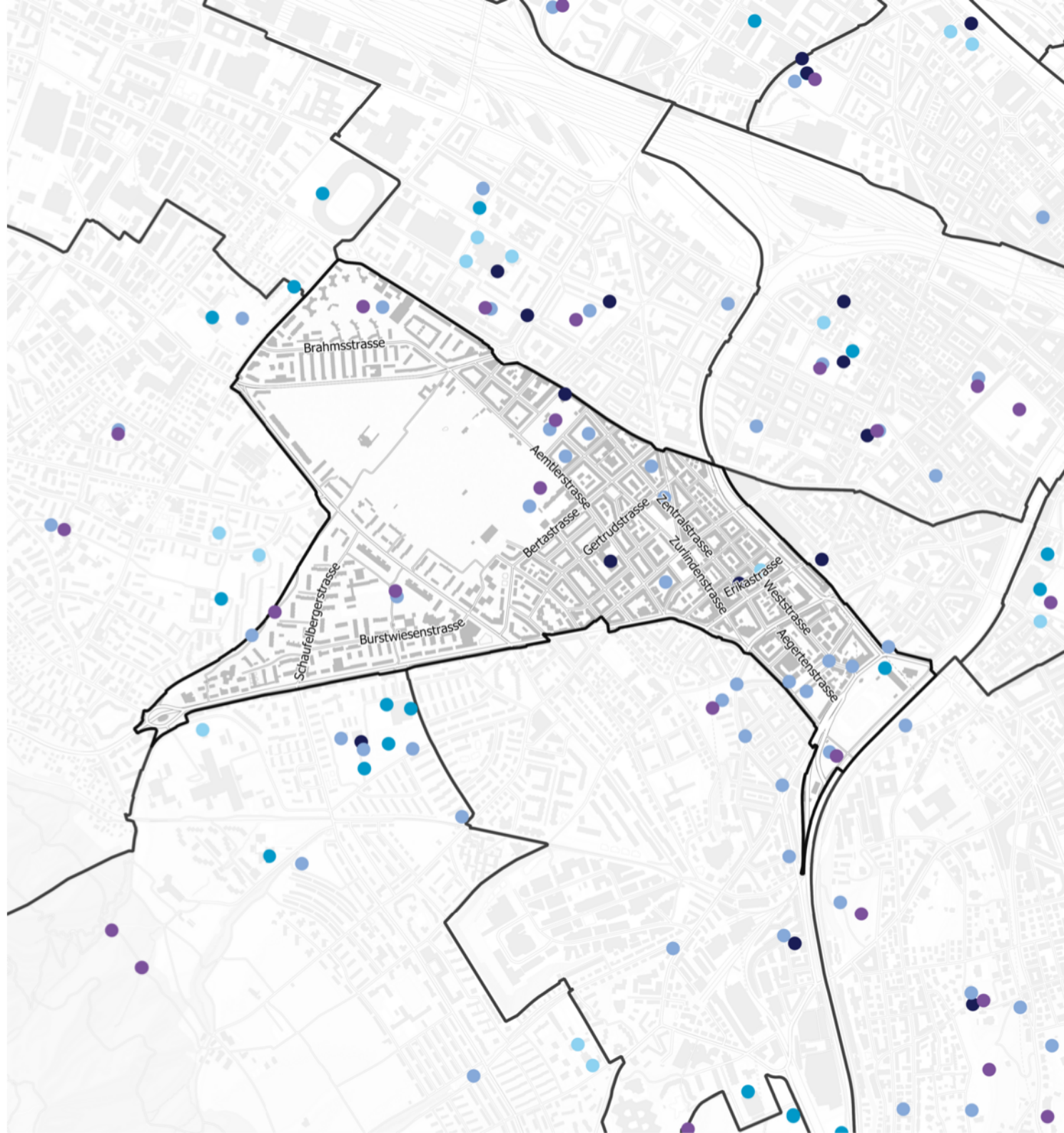
Stadtleben

Im Quartier gibt es 3 Quartiertreffs. Sie sind wichtige Treffpunkte für die Quartierbevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 6 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

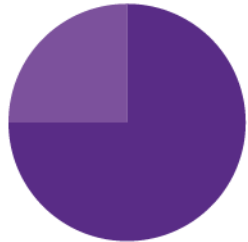


Mobilität

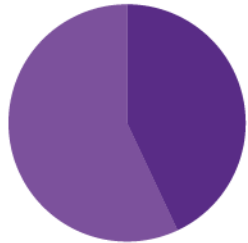
83 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Sihlfeld sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 17 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (75 %)
 20–29 Minuten (25 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

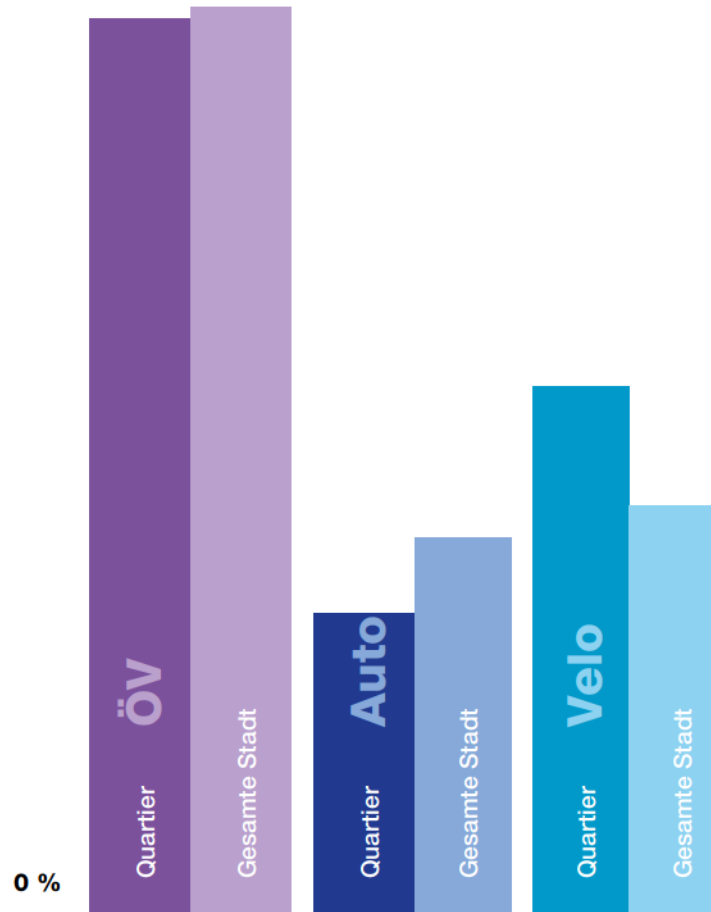


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (43 %)
 20–29 Minuten (57 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

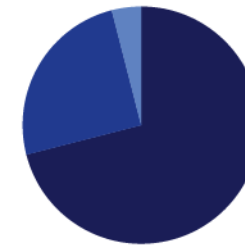
100 %



0 %

Auto

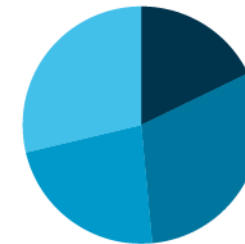
Das häufigste Auto im Sihlfeld ist ein grauer Volkswagen. 29 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 39 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (71 %)
 Haushalte mit einem Auto (25 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (4 %)

Velo

19 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 52 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 18 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

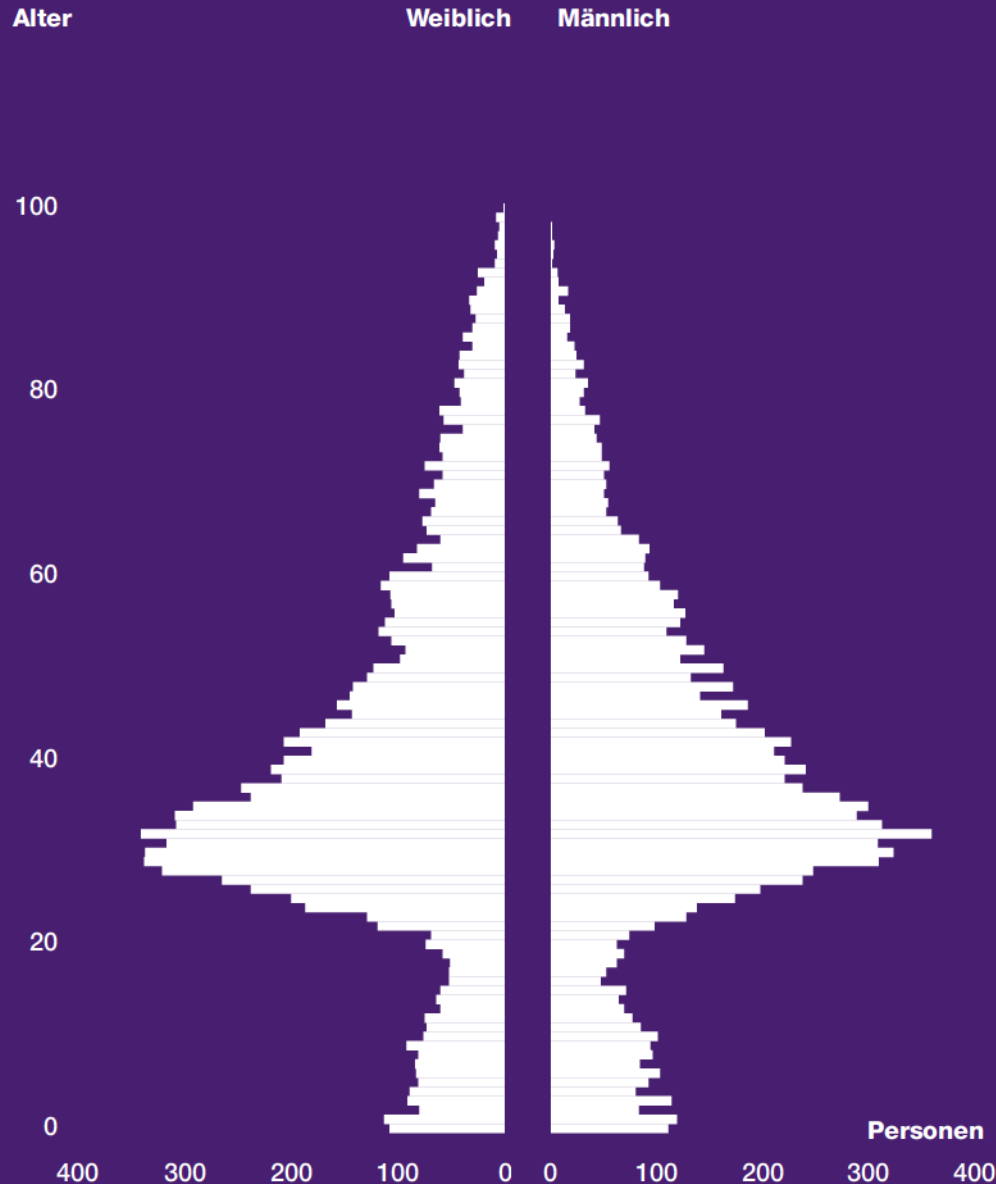


Velonutzung:
 Täglich (18 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (31 %)
 Monatlich oder seltener (23 %)
 Nie (29 %)

Wer wohnt hier?

Im Sihlfeld sind 12 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 3 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

30 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

14 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

6 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es ebenfalls 6 Prozent.

Sozialhilfe

5 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es ebenfalls 5 Prozent.

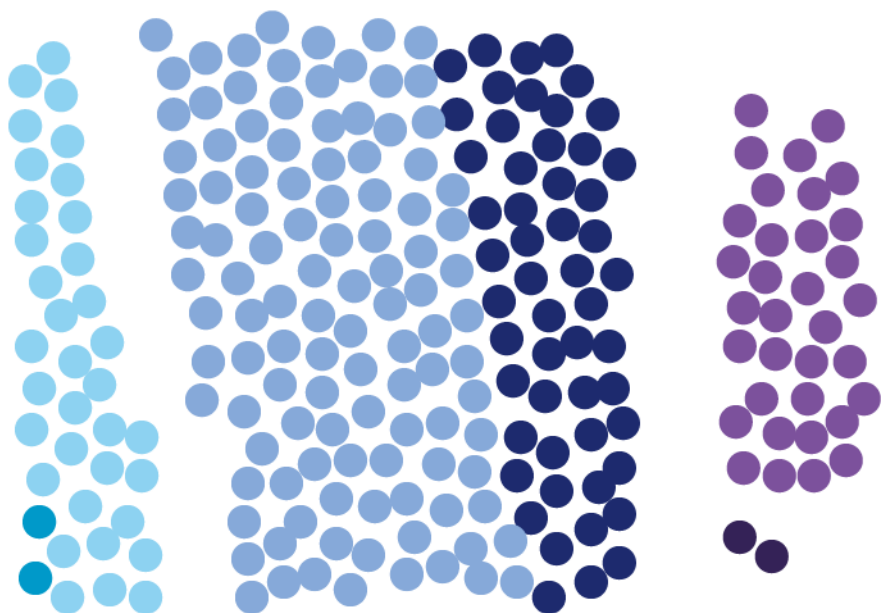
Leben auf grossem Fuss

24 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

4497

Personen ziehen pro Jahr ins Sihlfeld.

258

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

14 425

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Sihlfeld.

7217

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

4452

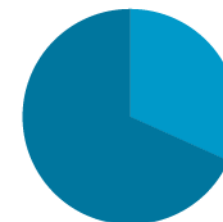
Personen ziehen pro Jahr aus dem Sihlfeld weg.

177

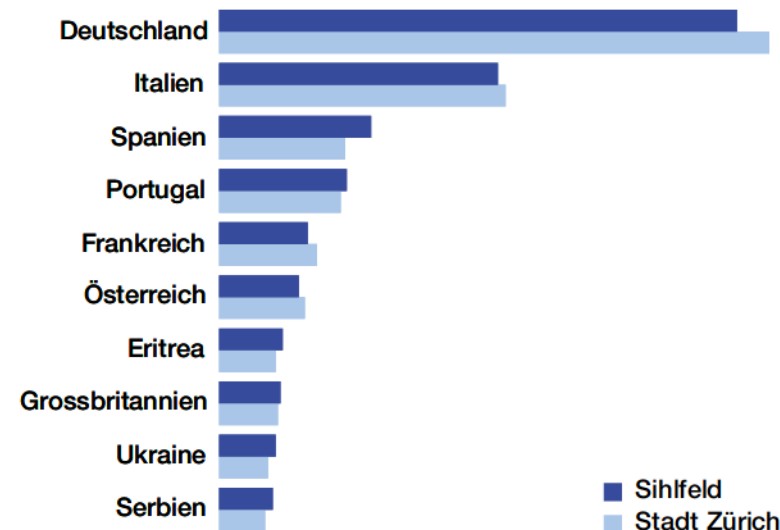
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 15 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

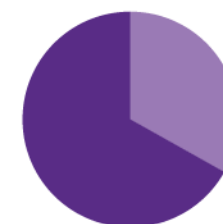


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (6866)
Mit Schweizer Pass (14776)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1485 Personen eingebürgert. 33 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (492)
Im Ausland geboren (993)



Im Quartier gibt es 78 Schulklassen.

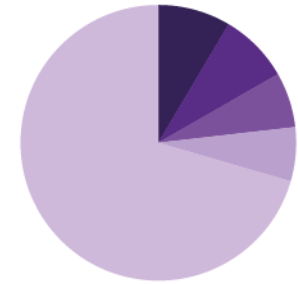
**Sie werden von 1488 Kindern besucht.
Diese kommen auch aus Nachbarquartieren.**

Arbeiten

78 Prozent der Bevölkerung im Sihlfeld sind erwerbstätig, 2,0 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 12 516 Arbeitsplätze. Das sind 2,5 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

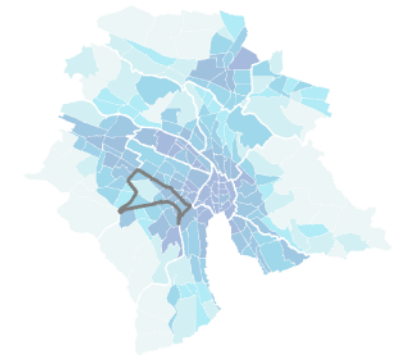
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 75 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien (9%)
 Architektur- und Ingenieurbüros (8%)
 Immobilienwesen (6%)
 Gastronomie (6%)
 Übrige (70%)








Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 ————— 796



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche im Sihlfeld besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

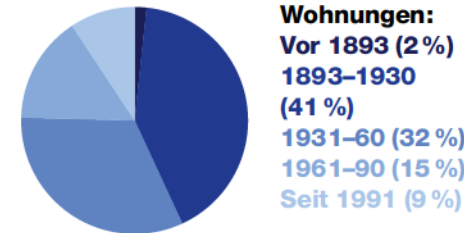


-  Gebäude (58 %)
-  Verkehrsfläche (26 %)
-  Wald und Wiese (<1 %)
-  Gewässer (<1 %)
-  Übrige (15 %)

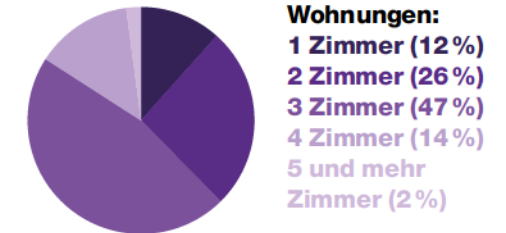
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 720 Wohnungen gebaut. 34 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

41 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



12 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Eingangsportal Friedhof Sihfeld, Heiligfeld (inkl. Nestor-Pavillion), Schlotterbeck-Areal

Einleitungstexte: Stand 2023

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statist



Daten zum Quartier